

Die Frauen am leeren Grab

Matthäus 28, 1-10



Theologische Werkstatt

Der Evangelist kommt offenbar aus einer judenchristlichen Gemeinde und schreibt für eine solche. Sein Interesse ist, Jesus als den Messias darzustellen, der schon im Alten Testament angekündigt wird. In Jesus haben sich alte Verheißungen erfüllt. Jesu Sendung gilt in erster Linie dem Volk Israel. Dieses erkennt ihn aber nicht an. Dagegen bringen ihm Nichtjuden ein großes Vertrauen entgegen. Jesus stirbt am Kreuz: Dahinter steckt das Engagement der führenden religiösen Klasse in Israel (vgl. Kap. 27, 24-26). Aber Jesus ist auferstanden von den Toten. Er ruft seine Jünger auf, ein neues Gottesvolk aus allen Völkern der Welt zu sammeln (vgl. 28,19).

Entstanden ist das Evangelium offenbar nach der Zerstörung Jerusalems durch die Römer (70 n.Chr.) vor dem Hintergrund starker Auseinandersetzung mit der jüdischen Gemeinde. Fühlten sich die jüdischen Anhänger Jesu zu Beginn stark der jüdischen Gemeinde zugehörig, wurde der Bruch jedoch unumgänglich.

Begriffserklärung:

Maria aus Magdala und die andere Maria

Maria aus Magdala gehörte zu Jesu treuesten Anhängern, seit Jesus sie von einer schlimmen Krankheit geheilt hat (Lk. 8,2; Mk.16,9). Zusammen mit anderen Frauen sorgt sie für den Unterhalt Jesu und seiner Jünger (Lk.8,3). Sie hielt auch bei der Kreuzigung in seiner Nähe aus (Mt. 27, 55f). Die andere Maria ist evtl. die Mutter eines der Jünger, des späteren Apostels Jakobus. Die Frauen „wollten nach dem Grab sehen“ – vielleicht bedeutet das, dass sie in Ruhe und endgültig Abschied von Jesus nehmen wollten, dem sie so viel verdankten. Aber am Ende ihres Weges steht nicht Trauer und Verlust, sondern Freude und Hoffnung.

Engel des Herrn

Er ist ein Bote/Gesandter Gottes, d.h. er überbringt eine Botschaft Gottes oder handelt in seinem Auftrag. Ist seine Aufgabe erfüllt, entschwindet er. Nicht seine Person ist wichtig - sondern seine Botschaft!

Grab

Das Grab war eher eine Höhle im Felsen als eine Grabstelle wie wir sie heute kennen. Der Eingang wurde mit einem großen runden Stein verschlossen.

Wächter

In Mt. 27, 62-66 wird die Anwesenheit der Wächter begründet: Womöglich stehlen die Anhänger Jesu heimlich den Leichnam und behaupten dann, er sei auferstanden. Dem wollen die Hohenpriester und Pharisäer vorbeugen. Womöglich greift der Evangelist hier ein Gerücht auf, das bis in seine Zeit hinein kursierte. Der Behauptung vom Leichenraub entzieht er den Boden, denn die Frauen finden kein geöffnetes Grab vor (wie bei Mk), sondern erleben mit, wie der Engel des Herrn eigenhändig den Stein wegwälzt.

Hauptaussage

Auf Gottes Wort ist Verlass! Dass Jesus den Tod besiegt hat und auferstanden ist, ist keine Erfindung seiner Anhänger, sondern Gottes wunderbare Tat. Solche Macht lässt erschrecken und staunen. Aber sie lädt auch ein zur Freude und will weitererzählt werden. Der Auferstandene will auch uns die Angst (vor dem Leben und dem Tod) nehmen. Unsichtbar begleitet er auch heute die Wege seiner Freunde. Für uns gilt: Dem Tod ist die Macht genommen, weil Jesus ihn besiegt hat! Nicht die Trauer sondern Hoffnung und Freude sollen das letzte Wort haben.



Fragen an die Mitarbeitenden

An die Auferstehung zu glauben fällt heute manchem schwer. Zu unwahrscheinlich erscheint alles. Und selbst die Jünger hatten so ihre Zweifel, als die Frauen ihnen die frohe Botschaft strahlend erzählen. Die Geschichte vom Leichenraub scheint damals wie heute manchem viel glaubhafter weil nachvollziehbarer. Geht es dir auch so?

Das Neue Testament nimmt diese Zweifel sehr ernst. Aber was wäre, wenn die Geschichte vom Leichenraub (vgl. Mt. 28, 13) wahr und die Geschichte der Frauen erfunden wäre? Was wäre unser Glaube dann noch wert?

Die Frauen am leeren Grab

Matthäus 28, 1-10

Aber hätte sich das Evangelium so beständig ausgebreitet und bis heute solche Auswirkungen, wenn alles auf einer Lüge basieren würde (vgl. Apg. 5, 38f)? Das Ostergeschehen ist nicht mit dem Verstand zu begreifen (auch wenn viele Gründe dafür sprechen), es will unser Herz erreichen. Wir sind eingeladen, der Osterfreude nachzuspüren, die aus Angst und Verzweiflung zur Freude führt.



Umsetzung

Überlegt mit den Kindern, welche Klänge, Töne, Geräusche zu welchen Bewegungen oder Stimmungen (langsam, traurig, niedergeschlagen, erschrecken, eiliges laufen) passen. Spürt mit den Kindern den Bewegungen und Stimmungen der Geschichte nach (Vers für Vers): Wie lassen sie sich in Klänge oder Geräusche umsetzen?

„Verklanglicht“ die Geschichte mit Alltagsgegenständen, Händen und Füßen oder Orff-Instrumenten – je nachdem, was euch so zur Verfügung steht.

Ideen: Alufolie/starke Alufolie/Blech (=Beben), Töpfe, Deckel, (Holz-)Kochlöffel, Hände klatschen auf Oberschenkel (=Schritte). Was macht helle, was dunkle Töne? Was passt an welcher Stelle? Seid experimentierfreudig!



Gebet

„Guter Gott, es ist kaum zu glauben, aber es macht uns froh: Jesus ist auferstanden! Du machst aller Hoffnungslosigkeit ein Ende. Danke, dass du darum auch heute für uns da bist. Unsere Ängste und Hoffnungen dürfen wir dir sagen. Danke, dass du uns durch unser Leben begleitest. Amen.“

April 2



Lied

JSL 141 Eine freudige Nachricht breitet sich aus

JSL 11 Danke, Jesus, danke

JSL 154.2. Der Herr ist auferstanden

Von Ulrike Herbst